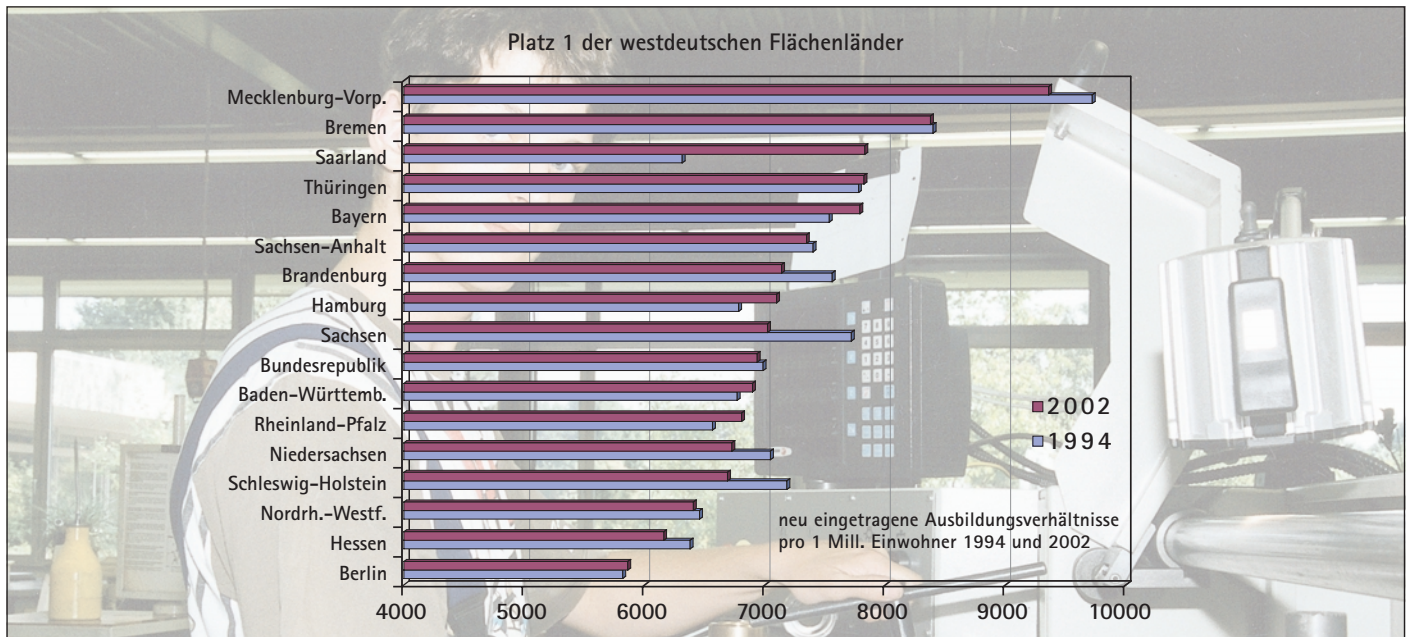


Saarwirtschaft setzt auf Ausbildung



Die anhaltende Konjunkturflaute hinterlässt ihre Spuren auch am Ausbildungsmarkt. So ging die Zahl der neu eingetragenen Ausbildungsverträge im vergangenen Jahr bundesweit um 7,4 Prozent zurück. Auch das Saarland konnte sein gutes Vorjahresergebnis nicht halten. Dank des großen Ausbildungsengagements der saarländischen Unternehmen fiel der Rückgang hierzulande allerdings

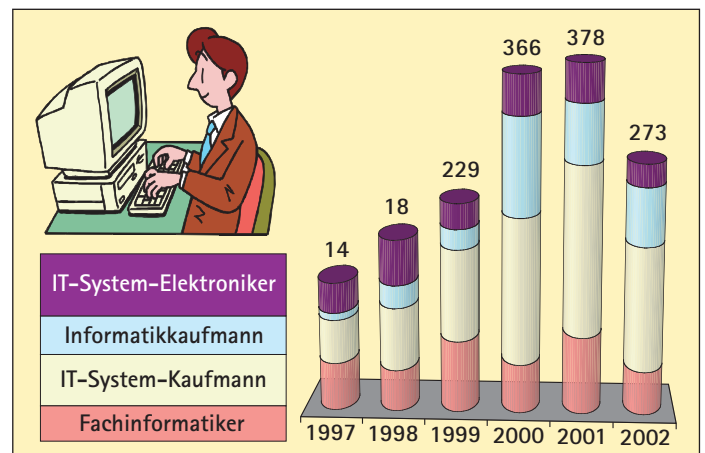
deutlich geringer aus als im Bund. So konnte sich das Saarland im Ranking der größten Ausbildungsdichte (Zahl der Auszubildenden je Einwohner) vom fünften auf den dritten Platz verbessern – unter den westdeutschen Flächenländern liegt es inzwischen sogar auf dem ersten Rang. Kaum zu glauben: Vor acht Jahren musste sich unser Land noch mit dem vorletzten Platz zufrieden geben.

Zuwachs der Ausbildungsverhältnisse 1994–2002 nach Bundesländern (in Prozent)

Rang	Bundesland	insgesamt	nur IHK	Rang nur IHK
1.	Saarland	21,7	44,7	1.
2.	Rheinland-Pfalz	7,4	30,1	2.
3.	Bayern	6,2	25,9	4.
4.	Hamburg	5,9	20,2	9.
5.	Baden-Württemberg	5,1	23,4	7.
6.	Bundesrepublik	0,5	20,5	8.
7.	Nordrhein-Westfalen	0,4	17,3	12.
8.	Niedersachsen	-1,8	15,0	13.
8.	Brandenburg	-1,8	26,8	5.
10.	Thüringen	-2,2	28,9	3.
11.	Hessen	-2,3	23,8	6.
12.	Berlin	-2,7	10,0	16.
13.	Bremen	-3,2	5,0	17.
14.	Schleswig-Holstein	-3,8	11,1	15.
15.	Mecklenburg-Vorpommern	-4,8	18,2	11.
16.	Sachsen-Anhalt	-7,1	11,8	14.
17.	Sachsen	-12,4	18,3	10.

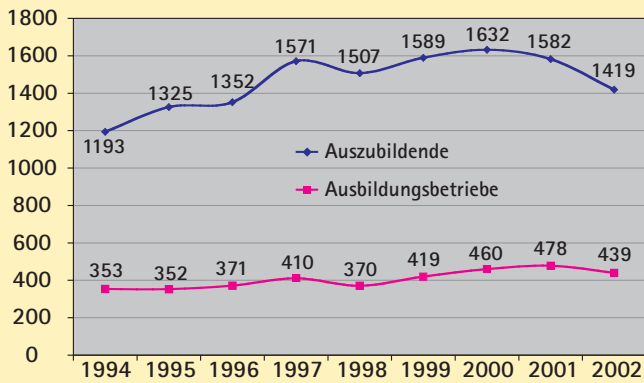
Beim Zuwachs der neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse seit 1994 liegt das Saarland mit einem Plus von über 20 Prozent mit weitem Abstand auf dem ersten Platz unter allen Bundesländern. Im IHK-Bereich betrug der Zuwachs sogar fast 45 Prozent – mehr als doppelt soviel wie im Bundesdurchschnitt. Auffallend ist, dass die Zuwächse an neu eingetragenen Ausbildungsverhältnissen bundesweit nahezu ausschließlich aus dem Kreis der IHK-zugehörigen Unternehmen kommen.

Einbruch bei den IT-Berufen



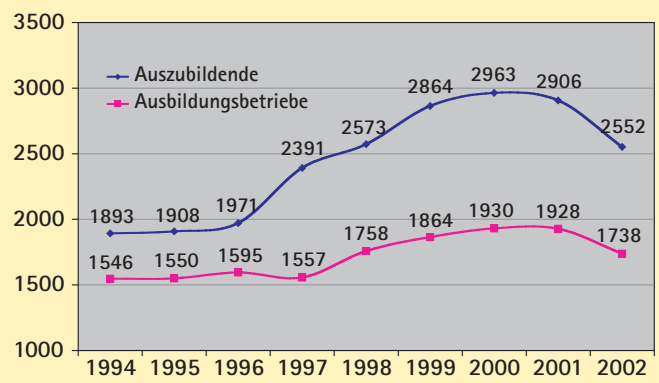
Nach Jahren ungebremsten Wachstums trifft die globale Konsolidierung der IT-Branche nun mit voller Wucht auch den saarländischen Lehrstellenmarkt. So gingen die Neueintragungen bei den IT-Berufen um rund ein Viertel zurück. Allerdings folgt das Saarland auch hier nur – mit einiger Verzögerung – dem bundesweiten Trend.

Technisch-gewerbliche Ausbildung robust



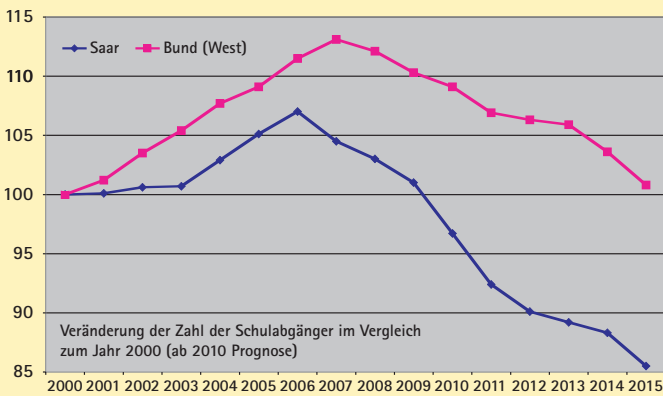
Bei den technisch-gewerblichen Ausbildungsberufen fiel der Zuwachs an abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in den letzten Jahren deutlich geringer aus als im Durchschnitt über alle Berufe. Dafür war nicht zuletzt der zunehmende Mangel an geeigneten Bewerbern verantwortlich. So hielten die Unternehmen ihr Ausbildungsangebot in diesem Bereich im letzten Jahr auch weitgehend konstant. Entsprechend fiel auch der Rückgang an abgeschlossenen Verträgen vergleichsweise gering aus.

Deutlicher Rückgang bei den kaufmännischen Berufen



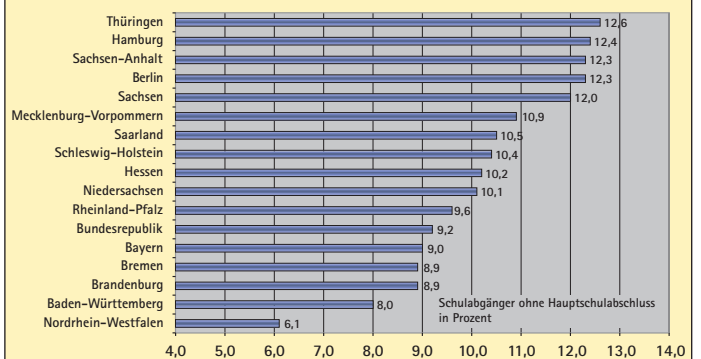
Die kaufmännischen (und dienstleistungsorientierten) Berufe hatten den größten Anteil am Anstieg der Ausbildungsplätze seit 1994. Durch die Überarbeitung oder völlige Neugestaltung von Ausbildungsberufen seit 1996 konnten auch viele neue Ausbildungsbetriebe gewonnen werden; deren Zahl stieg um rund ein Viertel. Nach dem überproportionalen Konjunkturerbruch im Handel und bei den Dienstleistungen ging jetzt das Ausbildungsplatzangebot in den kaufmännischen Berufen aber auch überproportional stark zurück.

Der Nachwuchs wird knapper



Während die Wirtschaft in den kommenden drei Jahren alle Anstrengungen unternehmen muss, um allen ausbildungswilligen Jugendlichen eine Lehrstelle anbieten zu können, wird der Trend nach 2006 abrupt umschlagen. Zehn Jahre nach dem Gipfelpunkt wird die Zahl der Schulabgänger bereits um mehr als 15 Prozent niedriger liegen als heute: Dann werden nicht Lehrstellen, sondern qualifizierte Ausbildungsplatzbewerber Mangelware sein. Wie die Grafik zeigt, fällt dieser Rückgang im Saarland wesentlich kräftiger aus als in Deutschland insgesamt – ein Grund mehr, sich schon jetzt ausreichend Nachwuchs heranzubilden.

Schulische Bildung – Potenziale besser nutzen



Der Rückgang an Jugendlichen zwingt noch stärker dazu, den verbleibenden Nachwuchs möglichst gut auszubilden. Das Saarland hat dazu besonderen Anlass: Derzeit verlassen mehr als zehn Prozent der Jugendlichen unser Schulsystem ohne Hauptschulabschluss – und damit ohne große Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Diesen – gegenüber dem Bund weit überdurchschnittlichen – Anteil gilt es in Zukunft kräftig zu senken. Mehr Unterrichtsstunden und eine bessere pädagogische Betreuung sowie ein vorschulischer Sprachunterricht für Kinder ohne Deutschkenntnisse sind dazu das Mittel der Wahl.